

Zukunftsorientierte Bildungspolitik

Die globalisierte Welt fordert von uns Anpassung und Flexibilität, und zwar nicht nur von uns Individuen, sondern auch von den Institutionen und Organisationen. Die Bildung ist von dieser Entwicklung besonders betroffen: die Berufswelt wie auch die akademische Weiterbildung verlangen immer höhere Standards, sowohl im fachlichen wie auch im sprachlichen Bereich. Englisch ist nicht mehr aus der Berufswelt weg zu denken: nicht nur im technischen Bereich sind englische Ausdrücke an der Tagesordnung, sondern auch im alltäglichen Sprachgebrauch nimmt die Bedeutung von Englisch zu. Wir müssen in der Schule die Kinder bestmöglich auf ihr späteres Berufs- und Privatleben vorbereiten – und da gehört es dazu, dass wir die Ausbildung der Zeit anpassen und den Kindern nicht Chancen in der Zukunft verunmöglichen. Deshalb soll in Zukunft ab der dritten Primarschulklasse Englisch unterrichtet werden. Das Beibehalten von Französisch ab der fünften Klasse als zweite Fremdsprache entspricht der wissenschaftlichen Lernentwicklung der Kinder und ist in der mehrsprachigen Schweiz unerlässlich. Die mit diesen Regelungen angestrebte Harmonisierung der Primarschulausbildung ist für den schweizerischen Standort wichtig und ermöglicht weiterführende Mobilität. Der Thurgauer Gewerbeverband empfiehlt deshalb die Initiative „Nur eine Fremdsprache an der Primarschule“ zur Ablehnung.

Peter Schütz

Präsident Thurgauer Gewerbeverband